

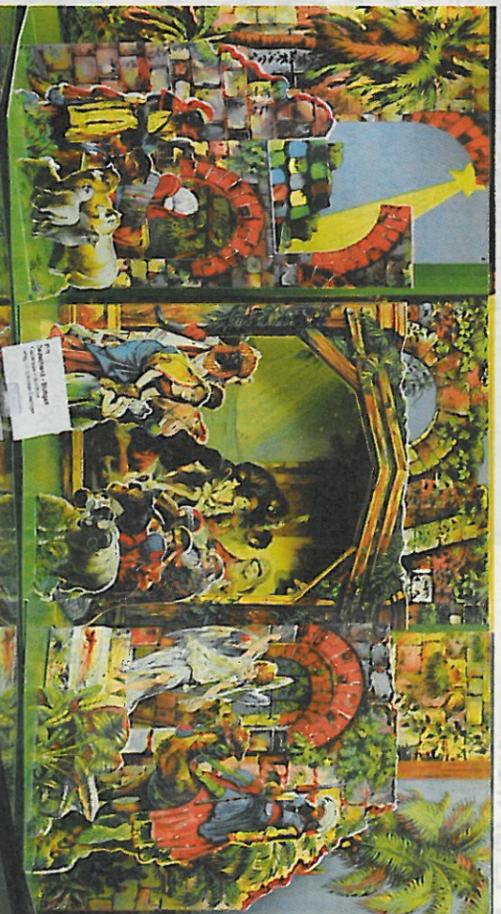
Kettensäge und gefaltetes Papier

Das Glattbacher Krippenmuseum ist 25 Jahre alt

Ende der 1980er Jahre schenkte der Ortspfarrer der Gemeinde Glattbach (Dekanat Aschaffenburg-West) 270 Weihnachtskrippen. Sie waren der Grundstock des Glattbacher Krippenmuseums, das in dem 3500-Seele-Ort am Fuß des Spessarts vor 25 Jahren eröffnet wurde. Der Name des Pfarrers lautete Dr. Jürgen Lenssen, heute ist er Domkapitular und Kunstreferent der Diözese Würzburg – und zugleich der größte Museumsgründer des Bistums. Der Fundus des Krippenmuseums ist inzwischen auf sage und schreibe 1400 Krippen aus 85 Ländern und fünf Kontinenten angewachsen. Abwechselnd jeweils 450 Ausstellungsstücke sind in dem schmucken historischen Fachwerkhaus neben der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt zu sehen.

Das neueste Exponat ist eine lebensgroße Skulptur aus Spessartische. Hanspeter Wedlich aus Goldbach (Dekanat Aschaffenburg-Ost) hat die eng umschlungene heilige Familie bei der Jubiläumfeier am ersten Advent mit der Kettensäge roh aus einem dicken Stamm herausgeschnitten. Anschließend modellierte der Kunsthandwerker, der

Ein Schwerpunkt in Glattbach sind aktuell Papier- und Faltkrippen nach alten Motiven, wie diese Krippe aus Stuttgart. Derartige Krippen erleben derzeit weltweit eine Renaissance.
Foto: Museum



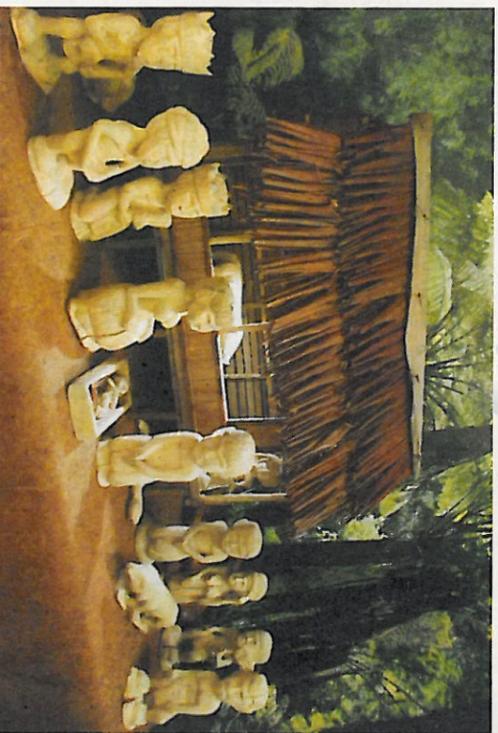
tet die Besucher eine Reise durch historisches Kunsthandwerk und Völkerkunde. Die kleinste Krippe kommt aus Ecuador und findet in einer Walnusschale Platz. Die größte ist ein fast zwei Meter hoher geschnitzter Krippenbaum aus Tansania.

Die Krippenbauer in aller Welt glänzen nicht nur mit Formereichtum, sie experimentieren auch mit ungewöhnli-

Die jüngsten sind Arbeiten zeitgenössischer Künstler wie etwa die „Arme-Leute-Krippe“ aus Zeitungspapier, des 88-jährigen Prieslerkünstlers Sieger Köder aus Ellwangen. Auch ganz neu ist eine neapolitanische Krippenlandschaft mit Tonfiguren der Künstlerin Angela Tripi aus Palermo. Aus der Künstlerkolonie Abramzewo bei Moskau stammt ein fein gemalter Krippenstall mit vergoldeten Figuren in Form der populären Matryoschka-Puppen.

gen Papierkrippen. Heute erfahren diese nostalgischen Ausschnidbögen eine Renaissance. Tatsächlich mehr als 1000 Firmen weltweit bieten Modellbaubögen für Krippen an. Wer sofort mit dem Krippenbau anfangen möchte, wird im Museumsladen fündig: Hier kann er oder sie die ersten kleinen Faltkrippen käuflich erwerben.
Melanie Pollinger

Krippenmuseum, Hauptstraße 114, 63864 Glattbach; Telefon 06021/34910; geöffnet bis 6. Januar 2014 dienstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr und danach bis 31. Januar 2014 nur sonntags und feiertags von 14 bis 18 Uhr; 24. und 31. Dezember 2013 geschlossen; Eintritt 2,50/1,50 Euro.



Krippe mit Opossum: Die neuerworbene Urwald-Krippe aus Papua-Neuguinea (Australien) in Maori-Tradition.

vor seiner Pensionierung an der Berufsschule Holzbearbeitung unterrichtet hat, die Feinheiten. Goldene Heiligenscheine sind das I-Tüpfelchen auf der farbigen figürlichen Darstellung, das bald die Fassade des Museums zieren soll. Im Innern des wie ein Schatzkästlein bestückten Gebäudes erwar-

chem Material: Neben dem traditionellen Holz und Ton verarbeitet sie Bronze, Zinn, Stroh, Brotteig, Pappmaché, Wachs, Efenbein und Bast. Recycling-Künstler aus Italien und Afrika verwenden gar Schrott und alte Dosen. Die ältesten Glattbacher Krippen stammen aus dem 17. Jahrhundert.



Kettensägenkünstler und Holzbildhauer Hanspeter Wedlich ließ beim Jubiläumfest die Späne stieben. Fotos: Melanie Pollinger